Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw, D. A. X. 36: 3569. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 313 | Calw, Mittwoch, 11. November 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Der Arbeitseinsatz im neuen Vierjahresplan

Sechs Anordnungen Görings zur Sicherung des Arbeitseinsatzes

Berlin, 10. November.

Im Reichsanzeiger vom 9. 11. sind sechs Anordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, abgedruckt, die die Durchführung des Vierjahresplanes hinsichtlich der Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses, die Sicherstellung des Bedarfs an Metallarbeitern für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge der Eisen- und Metallwirtschaft, die Rückführung von Metall- und Baufacharbeitern in ihren Beruf, die Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Bauvorhaben, die Beschäftigung älterer Angestellter und schließlich das Verbot von Kennwortanzeigen für die Anwerbung oder Vermittlung von Metallarbeitern und Baufacharbeitern betreffen.

Dies sind die ersten Anordnungen für die Sicherstellung des Arbeitseinsatzes für die Durchführung des Vierjahresplanes. Während bei der Machtübernahme noch rund 7 Millionen Arbeitslose gezählt wurden, ist diese Zahl dank der inzwischen geleisteten Aufbauarbeit auf etwa eine Million zurückgegangen. Hierdurch hat sich auch das Bild des Arbeitseinsatzes grundlegend gewandelt: Während also vor 1933 eine große Arbeitslosigkeit vorhanden war, ist heute bei wichtigen Arbeitergruppen, so im Baugewerbe, im Metall- und Eisengewerbe usw., ein ausgesprochener Facharbeitermangel festzustellen. Diesem Facharbeitermangel abzuhelfen, dergestalt, daß die Aufgaben, die im Vierjahresplan vorgesehen sind, auch wirklich durchgeführt werden können, dienen die oben erwähnten Anordnungen des Ministerpräsidenten Göring.

Die Anordnungen selbst enthalten keine Strafvorschriften. Wer jedoch den Geboten und Verboten, die in diesen Anordnungen enthalten sind, zuwiderhandelt, wird nach der im Reichsgesetzblatt vom 6. November 1936 verkündeten „Zweiten Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 5. November 1936" mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbeschränkter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Vor Vertretern der Presse ging der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Syrup, auf die einzelnen Anordnungen ein.

Er wies darauf hin, daß in den Krisenjahren starke Lücken in den Aufbau der Gefolgschaften gerissen wurden, die zu einer Verringerung der Lehrlingsausbildung führten. Besonders im Eisen- und Metallgewerbe und im Baugewerbe machte sich ein starker Nachwuchsmangel bemerkbar. — Durch die erste Anordnung des Ministerpräsidenten wird nun den genannten Gewerben zur Pflicht gemacht, eine Zahl von Lehrlingen auszubilden, die im angemessenen Verhältnis zu der Zahl der von ihnen beschäftigten Facharbeiter steht. Dabei sollen diejenigen Betriebe, die aus irgend welchen Gründen Lehrlinge selbst nicht ausbilden können, durch finanzielle Zuschüsse zur Lehrlingsausbildung bei anderen Unternehmungen herangezogen werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Facharbeiter nur durch eine geordnete Betriebslehre herangezogen werden können — die Umschulungsverfahren haben sich bisher im allgemeinen als ziemlich problematisch herausgestellt.

Es hat sich aber auch gezeigt, daß eine ganze Anzahl von fachlich ausgebildeten Metall- und Bauarbeitern nicht in ihren Berufen, sondern in irgendwelchen anderen Berufen beschäftigt wird. Gerade die Knappheit an Facharbeitern aber zwingt uns, diese Kräfte wieder in ihren Berufen dem Volke nutzbar zu machen. Dazu dient die Anordnung über die Rückführung von Metall- und Baufacharbeitern in ihren Beruf, die die Unternehmer verpflichtet, den Arbeitsämtern mitzuteilen, wieviele dieser Fachkräfte bei ihnen berufsfremd beschäftigt werden. Dadurch wird es jedem Facharbeiter möglich sein, wieder in seinem erlernten Beruf tätig sein zu können.

Die Durchführung des neuen Vierjahresplanes kann aber nur gelingen, wenn keine Arbeitskraft dem deutschen Volke ungenutzt bleibt. Heute gibt es noch eine, wenn auch kleine Gruppe, sogenannter älterer Angestellter (über 40 Jahre), die seit Jahren außer Stellung und ohne Erwerb sind. Das Elend bei diesen absolut leistungsfähigen Angestellten, zumeist Familienvätern, ist noch außerordentlich. Die Anordnung des Ministerpräsidenten geht also dahin, diese Arbeitslosen wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Die Unternehmer sollen angehalten werden, einen bestimmten Prozentsatz älterer Angestellter in ihre Gefolgschaft aufzunehmen. Auch hier ist damit zu rechnen, daß die Unternehmer genügend staatspolitisches Gefühl haben, um für diese Volksgenossen zu sorgen. — Der Stichtag für die Anzeige an das Arbeitsamt ist in den Januar kommenden Jahres gelegt worden, so daß bis zu diesem Zeitpunkt noch manches bisher Versäumte nachgeholt werden kann.

Später Beginn der Winterarbeitslosigkeit verbessert die Arbeitsmarktlage

Berlin, 10. November.

Der Monat Oktober hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 40 000 gebracht. Der winterliche Anstieg der Arbeitslosigkeit setzte damit später und erheblich schwächer ein als im Vorjahre, in dem er schon im September begann und im Oktober bereits rund 115 000 betrug. Ende Oktober 1936 wurden bei den Arbeitsämtern 1 076 000 Arbeitslose gezählt, d. h. über ¾ Millionen weniger als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfielen nur mehr 16,3 Arbeitslose gegenüber 27,7 im Vorjahre.

An der geringen Zunahme waren die ungelernten Arbeitskräfte allein mit rund 21 000 beteiligt. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe brachte die Beendigung der Kur- und Reisezeit und die Pause vor der Wintersaison den jahreszeitlich üblichen Rückgang im Arbeitseinsatz. Auch im Verkehrsgewerbe kamen vereinzelt jahreszeitliche Einschränkungen vor. In dem noch immer voll beschäftigten Baugewerbe ergab sich am Stichtag eine Zunahme um rund 17 000 Arbeitslose, die in der Hauptsache auf Freisetzungen von Angehörigen der Baunebengewerbe zurückzuführen ist. In den vorwiegend konjunkturabhängigen Berufen wirkten die Auftriebskräfte unvermindert fort. Besonders die Metall- und Maschinenindustrie blieb voll beschäftigt. Hier sowohl als auch im Baugewerbe hielt der Facharbeitermangel unvermindert an. Erfreulicherweise haben auch das Spinnstoff-Gewerbe und insbesondere das Bekleidungsgewerbe infolge günstigerer Beschäftigung eine größere Anzahl Arbeitskräfte neu eingestellt.

Mit der Zunahme der Arbeitslosen insgesamt hat auch die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten um rund 25 000 auf rund 601 000 zugenommen, während die arbeitslos anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um rund 4000 auf rund 148 000 zurückgegangen sind. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Oktober rund 81 000 gegenüber rund 79 000 Ende September.

Kommunistische Streikhetze im Wallonischen Bergbaugebiet

Brüssel, 11. November.

Im wallonischen Bergbaugebiet macht sich seit einigen Tagen unter den Belegschaften lebhafte Streikstimmung bemerkbar, die durch starke Propaganda der Kommunisten und anderer linksradikaler Gruppen geschürt wird. An verschiedenen Stellen sind bereits Teilstreiks ausgebrochen. Am Montag und Dienstag haben in den Orten Boussu und Elouges Streikende zwei Gruben gewaltsam besetzt. Sie weigerten sich, beim Schichtwechsel aus den Schächten herauszusteigen. Ein Steiger, der von der Grubenleitung in die Grube geschickt worden war, um auf die Gefahren eines solchen Beginnens aufmerksam zu machen, wurde von den Streikenden gefangen genommen und erst nach mehreren Stunden wieder freigelassen.

Die Grubenleitung lehnte unter Hinweis auf das Schicksal des Steigers einen Vorschlag der Gewerkschaft ab, beim Schichtwechsel eine Abordnung zu den Eingeschlossenen zu schicken. Gendarmerie sorgt für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Umgebung der Grube.

Die Habsburger Frage endgültig erledigt

Italiens Außenminister in Wien — Das Ziel der Dreierbesprechungen

ek. **Wien**, 10. November.

Der Staatsbesuch des italienischen Außenministers in Wien bildet den Auftakt zu der am Mittwoch beginnenden Dreier-Konferenz der Signatarstaaten der römischen Protokolle. Im Zusatzprotokoll vom März dieses Jahres wurde bekanntlich die regelmäßige Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Oesterreich und Ungarns zum Zwecke gemeinsamer Konsultation beschlossen. Die Reihe dieser damals ins Auge gefaßten Zusammenkünfte wird nunmehr mit der Wiener Konferenz eröffnet. Wenn man nach den Worten Mussolinis die Vertikale Berlin—Rom die Achse ist, um die sich eine wahre Friedenspolitik bewegen könnte, so liegt Wien, wie es die „Reichspost" ausdrückt, im Mittelpunkt dieser Achse, wo sich die Nord-Süd-Linie mit jenen politischen „Schwerlinien" schneidet, die durch die römischen Protokolle gegeben sind. Die entscheidende Veränderung der österreichischen Lage, die mit dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli eingeleitet und mit der Feststellung der politischen Parallelität zwischen Deutschland und Italien in den mitteleuropäischen Fragen endgültig vorgenommen worden ist, wird ohne Zweifel der Mittelpunkt der Wiener Besprechungen sein, um den sich die übrigen Fragen mühelos gruppieren lassen.

Zu diesen Kardinalfragen, soweit sie Oesterreich betreffen, gehören zweifellos die Angelegenheiten des Hauses Habsburg nicht. Wenn der österreichische Legitimistenführer Herr von Wiesner wirklich, wie es in einigen ausländischen Blättern zu lesen war, in Rom den Versuch gemacht haben sollte, die Habsburger Frage zum Thema der Wiener Konferenz zu erheben, so kann auf Grund der gesamtpolitischen Lage mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Bestrebungen, in einem soeben erst befriedeten Raum neue Unruhen zu schaffen, fruchtlos geblieben sind. Dagegen wird uns von unterrichteter Seite die Wahrscheinlichkeit angedeutet, daß es von Oesterreich und Ungarn zu einer formellen Anerkennung Abessiniens als eines Teiles des römischen Imperiums kommt, nachdem die Großmacht Deutschland diesen Schritt bereits getan hat.

Oesterreich hat allerdings dadurch, daß es den neuen italienischen Gesandten in Wien, Exzellenz Salata, bereits als Beauftragten des Königs von Italien und des Kaisers von Abes-

„Zum ersten Male . . ."

Ein Führerwort, das verpflichtet

Wie oft hat nicht in den langen Jahren des Kampfes und später, nach der Machtübernahme, der Führer uns alle, die wir kleinmütig und verzweifelt werden wollten, hochgerissen, angefeuert, mit neuer Glut seiner nimmermüden Energie, Tatkraft und Begeisterung gespeist! Wie oft hat er in Stunden ernstester Gefahr seine Persönlichkeit mit ihrer ganzen bezwingenden Größe und Kraft in die Waagschale geworfen und schwankendes Gleichgewicht wiederhergestellt! Wie oft mußten wir beschämt in uns gehen, wenn wir sahen, daß er, der die schwerste Last trug, uns die unsere noch abnahm!

Jetzt hat er es vor den alten Kämpfern in München ausgesprochen und Millionen haben es mit einem Seufzer der Erleichterung gehört: „Zum ersten Male feiere ich diesen Tag ohne tiefe Sorge für unser deutsches Volk!" Und wir werden es alle gewahr, wie er in den herrlichen Stunden der Gemeinschaft und der lodernden Begeisterung der letzten Jahre von Sorgen für sein Volk erfüllt war. Wenn er lächelnd, väterlich mit den Kindern unseres Volkes sprach, wenn er wuchtig am 1. Mai die Gemeinschaft der Schaffenden zusammenfaßte, wenn er mit dem deutschen Bauern das Erntefest beging, wenn auf den Parteitagen die Hunderttausende von seinem Wirken und Wollen und seiner Entschlossenheit entzündet wurden, lasteten über dem Manne die Schatten tiefer Sorgen, der einem ganzen Volk ungeheuren Mut, unbändige Kraft und stolzen Willen und Freude schenkte.

Er trug Sorge um Sorge um Leben und Bestand des Volkes, er sah immer als erster die drohenden Gewitterwolken am Horizont, die Gefahren und die Feinde. Und er wurde größer mit jeder Last, die er übernahm. Je mehr auf ihn einstürmte, desto mehr bewältigte er. Denn an jeder Aufgabe wuchs er — soweit, daß er uns allen Zuversicht und Glauben im reichsten Maße weitergeben konnte.

Nun ist es einmal an uns, mit uns selber ins Gericht zu gehen. Wir sind — wohl keiner von uns — immer so ganz mit dem inneren Schweinehund fertig geworden. Obwohl des Führers Wille, den ehernen Schutzpanzer um Deutschland legte, obwohl wir Arbeit und Brot erhielten, obwohl wir Sicherheit und Frieden, Wiederaufstieg und neues Glück erlebten. Selbst, wenn wirklich keine Sorgen am Platze waren, wurden welche erfunden, und sei es um ein Viertelpfund Butter oder ein frisches Ei. Von der Froschperspektive wurden dann die großen Ereignisse rings um uns her betrachtet.

Wenn der Führer angesichts der Riesenaufgaben des Vierjahresplanes, im Blick auf die schweren Wege, die noch vor uns liegen, ohne tiefe Sorge für das deutsche Volk der ersten Erfolge froh sein kann — wie groß muß dann sein Mühen, sein Sorgen, sein erbittertes Ringen vorher gewesen sein! Wer das versteht und zu ermessen befähigt ist, dem wird es Pflicht sein, seinen eigenen inneren Schweinehund zu überwinden und fester denn je Schritt zu fassen — geradeaus und vorwärts!

Das Wort des Führers wird keinen sorglos — unbekümmert werden lassen; es verpflichtet jeden von uns in ganz besonderer Eindringlichkeit dem Mann, der für des Volkes Wohlstand und Zukunft sorgt.

finien akkreditiert hat, diese Tatsache de jure anerkannt.

Gewisse unterschiedliche Auffassungen, die einander anzugleichen, eine der Hauptaufgaben der Wiener Konferenz sein wird, bestehen innerhalb der römischen Gruppe hinsichtlich der Fragen des Völkerbundes und der Revision. Italien hat bekanntlich durch den Mund des Duce den kollektiven Sicherheitsgedanken des Völkerbundes als undurchführbar und unerwünscht zurückgewiesen, wogegen Oesterreich nach dem Grundsatz „soviel Sicherheit wie möglich" das Schwergewicht auf die Reform der Genfer Einrichtung legt, an der es tatkräftig mitzuarbeiten wünscht. Ungarns Stellung ist dagegen durch die italienische und die deutsche Haltung bestimmt. Auch in der Revisionsfrage, dem Kernproblem der ungarischen Politik, hat sich Oesterreich bisher die größte Zurückhaltung auferlegt. Ungarn, das die Mailänder Rede des Duce mit ihrer glatten Anerkennung des ungarischen Revisionsanspruches enthusiastisch aufgenommen hat, wird sicherlich versuchen, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist, und auf eine gemeinsame Festlegung aller Staaten des Römerpaktes in der Revisionsfrage hindrängen.

Hier dürften gewisse Schwierigkeiten der Konferenz liegen, da Oesterreich immerhin eine Ausdehnung des ungarischen Revisionsanspruchs auf das Burgenland zu befürchten hat. Die Fragen des Donauraums, denen auf der Konferenz viel Platz gewidmet werden dürfte, sind durch die Mailänder Rede Mussolinis präjudiziert. Kollektive Verhandlungen zwischen der römischen Gruppe und dem Staatenblock der Kleinen Entente sind nunmehr ausgeschlossen. Es kommen vielmehr nur noch zweiseitige Verhandlungen in Frage. Die italienisch-jugoslawische und die damit parallel gehende ungarisch-jugoslawische Verständigung ist auf dem besten Wege.

Das Neueste in Kürze

Der Polizeipräsident des oberschlesischen Industriegebiets in Gleiwitz hat gegen eine Reihe von Personen Ermittlungen eingeleitet, die Großvieh und Geflügel zur Lieferung an Juden außerhalb Schlesiens geschächtet haben. Ein solches Schächten ist als Vergehen strafbar. In der Synagoge in Hindenburg konnten rund 300 Stück zum Teil schon geschächteten Geflügels beschlagnahmt werden.

Im englischen Unterhaus fand gestern eine große wehrpolitische Aussprache statt. In einer ausführlichen Rede legte der Minister für die Koordinierung der Verteidigungsmaßnahmen, Sir Thomas Inskip, die Regierungspolitik dar und betonte, daß die Rüstungsmaßnahmen ausschließlich Verteidigungszwecken dienten. Die Verteidigung schließe den Beitrag ein, den England in Durchführung seiner Verpflichtungen hinsichtlich der Kriegsverhinderung zu leisten vielleicht aufgefordert werden würde. Es sei beabsichtigt, als Abschreckungsmittel eine möglichst starke und schlagkräftige Luftmacht zu schaffen.

In einer amtlichen Pariser Mitteilung wird der Ausbau öffentlicher Flugplätze als die notwendige Ergänzung der Landbefestigung bezeichnet. Von den 5 Milliarden Krediten für den Ausbau der Luftflotte werden 200 Millionen für diese Arbeiten bereitgestellt.

Der ungarische Außenminister von Kanya ist gestern abend auf dem Wiener Ostbahnhof angekommen. Herr von Kanya hat wie Graf Ciano im Hotel „Imperial" Wohnung genommen. Die ersten Rompaktbesprechungen werden heute nachmittag erfolgen.

Ministerpräsident Mergenthaler verleiht Schwäbischen Dichterpreis 1936

Die Preisträger sind heuer: Anna Schieber, Ludwig Finckh, und August Lämmle

Stuttgart, 10. November. Im Reich der Dichter und Denker nimmt das Schwabenland von jeher einen hervorragenden Platz ein und die Pflege der Kunst, der Kultur und der Wissenschaft hat in diesem Raum immer ihren besonderen Ausdruck gefunden. Die nationalsozialistische Staatsführung, welche die Totalität des Lebens der Nation durchdringt, hat sich damit in einem weiteren und umfassenderen Sinn um diese Pflege der höchsten Kulturwerte bemüht. Sie erfaßt und ehrt sie dort, wo sie dem tiefsten Wesen des Volkes entsprechen und der Volksgemeinschaft dienen.

Aus dieser Grundeinstellung wurde vor Jahresfrist die Stiftung des Schwäbischen Dichterpreises geschaffen. Bekanntlich wurden damit im Vorjahre der junge Dichter der Bewegung, Gerhard Schumann, und der Dichter und Dramatiker Georg Schmückle geehrt. In feierlichem Rahmen fand nun auch in diesem Jahr, am Geburtstag Schillers, im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater die Verkündung des Schwäbischen Dichterpreises 1936 statt. Entsprechend der kulturellen Bedeutung dieser Feierstunde wohnten die Vertreter der Partei, an ihrer Spitze der stv. Gauleiter Schmidt und Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler, die Vertreter der Parteigliederungen, die Männer des kulturellen, geistigen und wissenschaftlichen Lebens der Stadt und des Landes und eine große Anzahl schwäbischer Dichter und Schriftsteller der Verkündung bei.

Nach dem Brandenburgischen Konzert von Johann Sebastian Bach, vom Staatstheaterorchester unter der Leitung von Staatskapellmeister Richard Kraus meisterhaft dargeboten, betrat Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler die festlich geschmückte Bühne, um in einer gehaltvollen Ansprache die Voraussetzungen für die Schaffung des Schwäbischen Dichterpreises darzulegen, die Preisträger für das Jahr 1936 zu verkünden und ihr Werk kurz und treffend zu werten. Ausgehend von der Tatsache, daß nicht nur Europa, sondern die ganze Welt in einem großen Gestaltwandel begriffen sei, einem Gestaltwandel, der nicht ohne die schwersten Erschütterungen des völkischen, sozialen und kulturellen Lebens vor sich gehe, kennzeichnete der Ministerpräsident Deutschland als jenes Land im Herzen Europas, in dem die nationalsozialistische Revolution auf allen Lebensgebieten einen unerhörten Aufbau in die Wege geleitet habe. An diesem Aufbau ist nach dem Willen der nationalsozialistischen Staatsführung auf Grund der weltanschaulichen Umwandlung das kulturelle Leben der Nation wesentlich beteiligt. Die neue deutsche Kunst und Kultur, so betonte der Ministerpräsident und Kultminister, diesem Gedankengang folgend, entwickelt sich nicht aus einem behaglichen und bürgerlichen Dasein, sondern aus dem nationalsozialistischen Kämpfertum, wie sich überhaupt jedes große Erlebnis unseres Volkes auch in seiner Kunst auswirken muß. Wir warten noch auf den großen genialen Gestalter des Krieges und auch das neue Reich wird noch seinen Künder finden. Wir glauben an die ewige Schöpferkraft des deutschen Volkes, an jene Schöpferkraft, die in seinen großen Persönlichkeiten in Erscheinung tritt. Wir bejahen aufs Tiefste das Wesen der Persönlichkeit, zu der die innere Freiheit und die Freiheit des Geistes gehören, jene Freiheit, die dem Wesen der Volksgemeinschaft sich verpflichtet weiß.

Aus dieser Grundeinstellung des Nationalsozialismus erwuchs auch die Stiftung des Schwäbischen Dichterpreises. Als Schwaben fühlen wir uns besonders verpflichtet durch unsere große Vergangenheit. Als Ergebnis der diesjährigen Bewerbung um den Schwäbischen Dichterpreis 1936 nannte der Ministerpräsident und Kultminister 39 Einsendungen von 35 Verfassern. 12 Einsendungen konnten nicht zugelassen werden. So standen 27 Werke zur Wertung gegenüber 28 im Vorjahr. Bei dieser Wertung und Beurteilung sei sich das Preisgericht bewußt gewesen, daß eine alte Welt versinkt und ein neues Zeitalter heraufsteigt. In diesem Umbruch steht auch der dichterisch schaffende Mensch.

Darauf gab der Ministerpräsident die Titel der Werke und die Namen der Verfasser bekannt, die in den engsten Kreis der Auswertung gerückt sind. Es sind:

„Wachstum und Wandlung", von Anna Schieber,

„Schwäbisches und Allzuschwäbisches", von August Lämmle,

„Der innere Kreis", von Albert Schramm,

„Trommler durch die Welt", von Ludwig Finckh.

Bei der Beurteilung dieser Werke sei, so bemerkte der Kultminister, zum Teil vom Einzelwerk abgesehen und der Blickpunkt auf das gesamte Schaffen des Verfassers gerichtet worden. Als das stärkste der eingesandten Werke kennzeichnete er dann Anna Schiebers „Wachstum und Wandlung", das er das hohe Lied deutscher Mütterlichkeit nannte, in dem die Sehnsucht spürbar werde, die Schwelle zum neuen Reich zu überschreiten. Das Buch August Lämmles könne beinahe als Schwabenspiegel bezeichnet werden, während Albert Schramms „Der innere Kreis" (Aufzeichnungen eines Arztes) das dichterisch gestaltete Tagebuch des Krieges darstelle und einen Ausschnitt aus der ernsten Arbeit des Arztes gebe. Bei Ludwig Finckh schließlich, dessen Buch „Trommler durch die Welt" für eine Einzelbewertung nicht ganz zureichte, sei das gesamte Lebenswerk des Dichters berücksichtigt worden, jenes Dichters, der schon früh zum Nationalsozialismus gefunden habe und Künder seiner Grundbegriffe: Blut und Boden, Rasse und Volkstum, Sippe und Heimat, und nicht zuletzt ein Kämpfer für das Auslanddeutschtum geworden sei.

Der Ministerpräsident und Kultminister verlieh dann den Schwäbischen Dichterpreis 1936 im Wert von je 1000 RM. an die folgenden Dichter:

an Anna Schieber, die warmherzige Künderin deutscher Mütterlichkeit,

an August Lämmle, den bodenverbundenen Künder des schwäbischen Menschen und Erhalter schwäbischen Brauchtums und

an Ludwig Finckh, den mutigen Kämpfer für deutsche Art und Heimat.

Unter dem Beifall der Festteilnehmer nahmen die Preisträger ihre Urkunden aus der Hand des Ministerpräsidenten und Kultministers entgegen.

Sie erhielten den Schwäbischen Dichterpreis 1936

Von lks.: August Lämmle („Schwäbisches u. Allzuschwäbisches"), Anna Schieber („Wachstum und Wandlung"), Ludwig Finckh („Trommler durch die Welt"). (NS.-Pr.-Arch.)

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

9

Es schlug sechs. Der Sekretär Regen steckte seinen verknitterten Kopf durch die Tür und schob, zum Zeichen der Arbeitsbeendigung, seine Brille mit den kugeligen Gläsern auf die Stirn. „Ist noch etwas, Herr Staatsanwalt?"

„Nein. Leider nein."

Das große Gebäude starb allmählich aus. Türen schlugen nebenan und in der Ferne, Schlüssel schlossen, Schritte verhallten in den langen Gängen. Dann wurde es still. Treskow hörte die eigenen Atemzüge und das Ticken seiner Gedanken.

Eine sinnlose Beklemmung hatte sich ihm in den Nacken gesetzt und ließ nicht mehr locker. Immer wieder blieb er vor dem Asservatenschrank stehen und fand nicht den Entschluß. Schließlich riß er sich zusammen, schloß das Gefach auf und holte das Behältnis mit dem Maulkorb hervor. Merkwürdig übrigens, in der Hast der Ereignisse war er noch nicht dazu gekommen, ihn in Ruhe zu untersuchen. Das hatte bisher nur die Kriminalpolizei getan.

Er legte das kostbare Stück vor sich hin, wendete es mit einer Pinzette von einer Seite auf die andere, betrachtete es von vorn und hinten, von oben und unten, in vollem und seitlichem Licht, mit bloßem Auge und scharfer Lupe: Es war ein Maulkorb wie alle, ohne Namen, Firma und Kennzeichen. Und doch war ihm plötzlich, als komme ihm das Ding irgendwie bekannt vor. Natürlich, er hatte es seit gestern mehrfach gesehen. Aber das war es nicht; der Maulkorb schien ihm eigentümlich vertraut, beinahe heimisch, und der Geruch erinnerte ihn an August. Vielleicht riechen alle Hunde gleich, wenigstens für Menschennasen, und es gibt auch kein wissenschaftliches Mittel, diese Gerüche zu klassifizieren. Vielleicht war es nur sein fieberndes Gehirn; aber er kam von dem Gedanken nicht los. Er konnte zu Hause den Maulkorb mit seinem eigenen vergleichen; hoffentlich hat er sich inzwischen gefunden.

Und nun sah er im Gegenlicht zwischen den Riemchen ein eingeklemmtes kurzes Haar. Für einen Kriminalisten sind die kleinsten Dinge die interessantesten. Er nahm das Haar vorsichtig zwischen die Pinzette und prüfte es auf heller und dunkler Unterlage. Es war blond. Bei Hunden nennt man das gelb.

Auch sein August war gelb.

Er fühlte, wie ihm das Herz stehen blieb und seine Hände kalt wurden. Wenn es sein eigener Maulkorb wäre!

Was wäre dann?

Dann wäre dreierlei: Erstens, er hätte auf dem betrüblichen Nachhausewege den Maulkorb verloren, und jener vaterlandslose Geselle hätte ihn, den staatsanwaltlichen Maulkorb, gefunden und zu diesem heimtückischen Bubenstück mißbraucht. Zweitens: Er, der Staatsanwalt von Treskow, würde in öffentlicher Verhandlung als Zeuge vernommen und seinen beklagenswerten Zustand auf dem Nachhausewege offenbaren müssen. Drittens: Könnte er als Zeuge nicht Sachbearbeiter bleiben und müßte die Weiterführung und den Ruhm einem anderen Kollegen überlassen.

Bei diesem Gedanken knirschte er mit den Zähnen. Dann nahm er das gefundene kostbare Hundehaar in einem Briefumschlag in Verwahr und schrieb darauf:

Asservat zu 3 J 447/09.

Inhalt: Ein Haar, dem am Denkmal vorgefundenen Maulkorb entnommen.

Tr.

Der Briefumschlag wurde den Akten einverleibt.

In seinem Kopf rauschte der Puls. Er legte das Aktenstück in seine Aktentasche, den Maulkorb in sein Behältnis und nahm beides mit nach Hause.

Nun hing alles an einem Haar.

An dem Haar, das er in der Sache gefunden hatte.

*

Auch zu Hause war die Stimmung etwas beschlagen.

Aber daran war nur die Trude schuld, weil sie wieder einmal vom Lyzeum einen Brief mitbekommen hatte. Frau Elisabeth war einiges gewöhnt, aber sie wunderte sich doch, als sie lesen mußte: Ihre Tochter Gertrud erhielt einen Eintrag ins Klassenbuch wegen grober Tierquälerei und Alkoholmißbrauchs.

„Was hast du gemacht, Trude?"

„Nichts."

„Was ist mit der Tierquälerei?"

„Wir haben nur die Hühner gefüttert. Die Hühner von der Frau Direktorin."

„So. — Womit habt ihr sie gefüttert?"

„Mit Brot."

„Das ist doch keine Tierquälerei."

„Nein."

„Und was ist mit Alkoholmißbrauch?"

„Weiter nichts. — Das Brot hatten wir natürlich in Kognak getaucht."

„Und da schämst du dich nicht?"

„Doch, sehr. — Du Mutti, das muß ich dir mal erzählen, du kugelst dich."

Frau v. Treskow kam allerdings nicht dazu, sich zu kugeln, teils aus pädagogischen Gründen, teils weil die Haustür ging und der Papa nach Hause kam. Er sagte kein Wort und ging sogleich auf sein Zimmer. „Ich möchte nicht gestört werden." Das war das einzige, was er sagte.

Dann rief er August zu sich herein.

August war eine geduldige und langmütige Kreatur. Er hätte sich für seinen Herrn schlachten lassen. Aber warum ihm jetzt ein Haar ausgerupft wurde, und ausgerechnet an der Schnauze, wo es besonders weh tut, das vermochte August nicht zu erkennen. Er beantwortete die Prozedur mit einem unterdrückten, schmerzhaften Seufzer und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit das Kommende.

Treskow nahm das frisch gerupfte Haar und das am Maulkorb gefundene, ging damit dicht unter die Lampe und verglich sie miteinander. Aber seine Hände zitterten, die beiden Haare fielen zu Boden, auf den Teppich.

Das kostbare Beweisstück darf nicht verloren gehen. Treskow sucht und kriecht auf dem Boden herum. August sucht mit und schnuffelt; er hält es für ein neues Spiel. Treskow aber ist verzweifelt. Auf dem Boden liegen viele Haare; dafür sorgt August.

Es ist hoffnungslos.

Treskow sieht es endlich ein und schreibt auf den weißen Umschlag, der die Kostbarkeit enthalten hatte:

Asservat ging durch Ungeschicklichkeit des Unterzeichneten verloren Tr.

Dann setzte er sich an den Abendtisch. Man hatte schon auf ihn gewartet. Er ist weiß wie ein Aktenbogen und rührt keinen Bissen an.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Hohes Alter

Heute darf in Calw Bahnwärter i. R. Christian Sailer im Kreise seiner Kinder den 85. Geburtstag feiern. Möge dem noch rüstigen Jubilar auch fernerhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Heute begeht in Ottenbronn Jakob Ohngemach sein 80. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Vom Jahr 1889 bis 1933 hat er die Stelle des Amts- und Polizeidieners mit Treue und zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde versehen. In ebenso vorbildlicher Weise versieht er den Postdienst in Ottenbronn bereits seit 50 Jahren, teilweise als früherer Landpostbote beim Postamt Bad Liebenzell und jetzt noch als Poststelleninhaber. Dem pflichttreuen, aufrechten und echt deutschen Mann wünschen wir einen schönen Lebensabend.

Calw feiert den „Tag der deutschen Hausmusik"

am 20. November

Der Präsident der Reichsmusikkammer ruft alle musizierenden Kreise Deutschlands zur Feier des „Tages der deutschen Hausmusik" am 17. Nov. auf. Diesem Aufruf werden alle musizierenden Organisationen Folge leisten. Der Leiter der Reichsmusikerschaft fordert von seinen Mitgliedern tätige Mitarbeit zu einer würdigen Feier dieses Tages. Der Reichserziehungsminister beauftragte die Schulen, an diesem Tag der hohen Bedeutung der Hausmusik durch musikalische Schulfeiern, Elternabende u. dgl. zu gedenken. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat alle Gaudienststellen aufgefordert, den Tag der deutschen Hausmusik nachdrücklichst zu unterstützen. Der Deutsche Rundfunk wird sich in Zusammenarbeit zwischen der Reichssendeleitung und der Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in großzügiger Form an der Gestaltung des „Tages der deutschen Hausmusik" beteiligen.

Die Reichsfrauenführerin erläßt einen Aufruf an die deutschen Mütter. Sie schreibt: „Gerade die Mütter der Familie sind berufen, das Musikgut unseres Volkes wieder lebendig werden zu lassen. Wieder hinführen zum künstlerischen Erleben, wieder wecken die Freude am eigenen Gestalten! So kann die Hausmusik helfen, wieder den Weg zu bereiten für die wahre Feierstunde der Familie." Auf diesem Boden liegt wohl die Hauptbedeutung unserer deutschen Hausmusik. Die Musik muß wieder im Leben des Hauses ihren richtigen Platz finden. Hier ist die Zelle, von wo aus die Musik ihre Kreise in die große Volksgemeinschaft zieht.

Auch unsere Stadt Calw wird den „Tag der deutschen Hausmusik" feiern. Am 20. November veranstaltet die NS.-Kulturgemeinde, Ortsverb. Calw, einen Kammermusik-Abend. In dankenswerter Weise haben sich drei Künstler in den Dienst der Sache gestellt: Lisel Schiedt (Violine), Hermann Klaiß (Cello), beide aus Stuttgart, und Hermann Mall (am Flügel). Im Rahmen dieses Kammermusikabends zur Feier des „Tages der deutschen Hausmusik" hören wir Perlen echter deutscher Hausmusik unserer großen Meister, und zwar in den verschiedensten Formen: Für Violine und Klavier oder Cello und Klavier, als Duo für Violine und Cello oder als Trio für Violine, Cello und Klavier. Die Stückfolge ist so gehalten, daß alle Besucher der Veranstaltung ihre Freude daran haben werden. Wir bitten jetzt schon, sich den Abend des 20. November frei zu halten.

Wie wird das Wetter?

Zunächst noch lebhafte, nur langsam abflauende südwestliche, später nach West drehende Winde. Im ganzen weiterhin unbeständiger Witterungscharakter, aber nur vereinzelte Niederschläge. Zeitweise aufheiternd. Temperaturen nur leicht zurückgehend.

Vorhersage für Donnerstag: Weiterhin unbeständige, aber vorwiegend trockene Witterung. Zeitweilig aufheiternd. Höchstens leichte Abkühlung.

Trauerfeier für Eugen Dreiß

Die Trauerstunde für den am 5. November in Calw im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschiedenen Kaufmann Eugen Dreiß vereinte am Samstag in der Kuppelhalle des Krematoriums auf dem Stuttgarter Pragfriedhof eine große Versammlung trauernder Freunde mit denen, die dem Dahingeschiedenen die Nächsten gewesen sind. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Schüz von Calw. In Eugen Dreiß, so sagte der Geistliche, ist der Sproß einer angesehenen, alteingesessenen Calwer Kaufmannsfamilie dahingeschieden. Seine Berufung in viele Ehrenämter seiner Vaterstadt zeugte von der großen Wertschätzung, die ihm zuteil geworden und deren sich der umsichtige Geschäftsmann, dessen Betätigung im öffentlichen Leben ebenso wie in der Berufsausübung von strenger Pflichtauffassung bestimmt gewesen ist, jederzeit würdig erwiesen hat.

Schaufenster werben fürs Winterhilfswerk

In der Zeit vom 23. bis 30. November 1936 führt das deutsche Handwerk und der deutsche Einzelhandel für das WHW. eine besondere Weihnachtsaktion durch, die sich an die gesamte Käuferschaft wendet. Die Durchführung der Aktion ist folgendermaßen gedacht:

Alle in Frage kommenden Handwerks- und Einzelhandelsgeschäfte stellen Weihnachtspäckchen mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen in verschiedenen Standardpreislagen zwischen RM. 1.— und 2.— zusammen, und bieten diese jedem Kunden und Ladenbesucher an.

Wichtig ist, daß diese Werbung mit Weihnachtspäckchen nicht als etwas Nebensächliches behandelt wird, sondern daß diese Päckchen auf dem Ladentisch so gestellt werden, daß jeder Kunde sofort darauf aufmerksam wird. Die Päckchen werden dann zu einem bestimmten Zeitpunkt, nach Schluß der Aktion, bei den Spendern abgeholt, sofern diese die Ablieferung des Päckchens an das WHW. nicht dem Kaufmann oder Handwerker selbst überlassen.

Das Hauptamt für Handwerk und Handel veröffentlicht in nächster Zeit in sämtlichen Fachzeitungen Entwürfe, die dem Geschäftsmann Anregungen für die Ausgestaltung der Schaufenster bieten. Die Werbeaktion ist absichtlich früher gelegt, damit die beteiligten Handwerker und Kaufleute in ihrer allgemeinen Weihnachtswerbung nicht behindert werden. Um so mehr hat jeder Beteiligte die Verpflichtung, sich voll und ganz für die Aktion einzusetzen. Die Werbung kann von den beteiligten Firmen freiwillig über die festgelegte Zeit hinaus weitergeführt werden. Es ist bei der Durchführung zu beachten, daß in erster Linie der soziale Charakter des großen nationalen Hilfswerks in Vordergrund gestellt wird.

Bauern, sammelt Schweinshaare!

Ein wertvoller Rohstoff für die deutsche Bürstenindustrie

Wie immer, so geht auch diesmal den Schweinebratenmeckerern der Stoff aus. Man muß herzlich lachen, wenn man heute diese Fleischphilosophen mit langen Gesichtern am Biertisch sitzen sieht und sie ihr bestelltes „Ripple" anstandslos bekommen. Ihre Frauen sagen ja immer, man bekomme kein Schweinefleisch mehr. Und nun? — Ihre ganze Magenphilosophie hat kläglich Schiffbruch erlitten.

In den Monaten von November bis Februar werden 10 bis 11 Millionen Schweine schlachtreif. So ist für den Winter kein Mangel an Schweinefleisch, das etwa zwei Drittel unseres Fleischverbrauches ausmacht.

Starkes Angebot

Die Entwicklung zeigt vielmehr, daß wir im Januar und Februar ein Ueberangebot von Schlachtschweinen haben werden, und damit erhält im Sommer Angebot und Nachfrage einen gesunden Ausgleich. Wir können sogar dazu übergehen, den Ueberschuß im Winter einzudosen, denn die Zahl der heranwachsenden Sauen und Ferkel sichert uns auf absehbare Zeit eine ausreichende Versorgung. So werden durch eine zielbewußte Schweinezüchtung und Verbrauchslenkung auftretende Verknappungen überwunden und darüber hinaus schaffen wir uns durch eingedoste Schweinefleischmengen eine gute Rücklage und Sicherung. Noch klarer wird das Bild, wenn man schon heute feststellen kann, daß wir mit der Menge der schlachtreifen Schweine in diesem Winter rund 10 bis 15 v. H. höher liegen als im Vorjahr. Das ist ein kleiner Ausschnitt aus der erfolgreichen nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, die bestehende Schwierigkeiten mit Tatkraft angeht und sie löst.

Wertvolle Schweineborsten

Besonders im Winter wird viel geschlachtet. Da beginnt auf Bauernhöfen und Siedlungen das große Schweineschlachten. Aber teilweise oder oft unbekannt ist hier ein wichtiger Rohstoff: Die Schweinehaare und -borsten für unsere Bürstenmacherei. Unbekannt ist auch, daß wir im Jahre für acht bis neun Millionen RM. Borsten und Schweinehaare einführen. Im Rahmen des neuen Wirtschaftsplanes ist es notwendig, daß im ganzen Reiche Bauer und Siedler diese Haare und Borsten sammeln, sie zunächst trocken und luftig aufbewahren und den Absatz nach den Richtlinien der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vornehmen, die demnächst bekannt gegeben werden.

Während der Winter für den Schweinezüchter die Schlachtzeit ist, züchtet und mästet er im Sommer seine Borstenviecher. Diese Mästung war in den letzten Jahren schwierig, nachdem im Sommer ausländisches Mastfutter nur in sehr beschränktem Umfange eingeführt werden konnte. Den Mangel eines futterknappen Sommers können wir im Jahre 1937 ebenfalls durch die gute Futterernte 1936 ausgleichen.

Mit unserer diesjährigen Kartoffel-Höchsternte, die fast 46 Millionen Tonnen erreicht, haben wir genügend frische und eingesäuerte Kartoffeln und Flocken, zudem noch 200 000 Tonnen Zuckerschnitzel mehr als im Vorjahr. Es braucht uns deshalb nicht bange zu sein. Diese Feststellung den ewig Nörgelnden ins Gedächtnis, die durch ihr dauerndes Meckergeschrei eine unnötige Nervosität in die Bevölkerung tragen und die die Verantwortlichen sind, daß eine ebenso unnötige Hamsterei betrieben wurde.

Unbeirrbar wird die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ihr Ziel anstreben, trotz Wehgeschrei der ewig Flüsternden, die sich schämen sollten, daß ihre stets negativen Prophezeiungen immer in positive Erfolge umschlagen.

Wann lernen sie? — dsr.

Der 9. November

In würdiger Form feierte Bad Liebenzell den Gedenk- und Ehrentag der Bewegung. Punkt 7 Uhr traten die Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, die Behörden und der Kyffhäuserbund vor dem Rathaus an. Der stattliche Zug bewegte sich in eindrucksvollem Schweigemarsch zum Ehrenmal der Gefallenen des Weltkriegs, wo ein Doppelposten der SAR. die Ehrenwache unter flackernden Flammenschalen hielt. Ein Fanfarenruf eröffnete die kurze, aber würdige Feier. Der Fahnenspruch galt der Blutfahne vom Jahre 23. „Lang war die Nacht" erklang aus jugendlichen Kehlen. Nachdem die HJ. und SA. mit Dichterworten ihre Verbundenheit mit den Toten der Bewegung zum Ausdruck gebracht hatte, senkten sich die Fahnen und die Namen der Gefallenen wurden mit eherner Stimme in die stille Nacht hinausgerufen, hinein in die Herzen der Versammelten. In klaren Worten sprach der Ortsgruppenleiter in seiner Weiherede von dem Geist, der einst die Toten des Weltkriegs beseelte und den die Gefallenen der Bewegung in sich trugen, und forderte auf, diesen Geist der Opferbereitschaft und des Einsatzes weiterzupflegen zum Wohle unseres Volkes und unseres Vaterlandes. Mit dem Lied: „Heilig Vaterland" bekannte sich die singende Gemeinde zu dem Gedanken: Du sollst bleiben Land, wir vergehn! Anfeuernd erklang der Ruf der Jugend: Reißt hoch die Fahne, stolz und frei! Mit uns sind, die da waren! Mit dem Anruf des Führers und dem Gesang des Horst Wessel-Liedes klang die Feier aus. Nachdem der Fanfarenruf verklungen war, rückten die Formationen im Schweigemarsch wieder ab.

*

Der Stützpunkt Althengstett der NS. DAP. hielt am Montag abend im Gasthaus z. „Adler" eine feierliche Gedenkstunde für die Toten der Bewegung des 9. November 1923. Nach kurzen Begrüßungsworten von Stützpunktleiter Schwämmle und einem Lied der HJ. hielt Pg. Kächele die Gedenkrede. Er sagte, daß Deutschland immer dann groß war, wenn es sich aufgerafft hat. Der Marsch des 9. November zur Feldherrnhalle war ein Aufbegehren des werdenden neuen Deutschlands gegen die Welt des Zerfalls und die Zerstörung des Deutschen Reiches. Das Blut der 16 braven Kameraden floß nicht vergebens. Ihr Blutopfer hat eine Auferstehung gefunden. Sie marschieren mit uns im Geiste mit. Für jeden einzelnen von uns ist ihr Blut Verpflichtung. Der Weltbolschewismus kann nur überwunden werden durch Opfer und Kampf. Unser Dank und Gelöbnis an die toten Kameraden lautet: Das Gedenken an sie und alle anderen Kämpfer, die für den Nationalsozialismus fielen, ist ewige Mahnung für uns, ebenso wie sie, Gut und Blut für die Bewegung, für den Nationalsozialismus und ein ewiges Deutschland einzusetzen. Unseren gefallenen Kameraden wollen wir damit die Treue halten als Kämpfer Adolf Hitlers. Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert. Frieda Flik trug anschließend ein Gedicht vor. Eine kurze Ansprache von Stützpunktleiter Schwämmle und der gemeinsame Gesang einiger Kampflieder beschlossen den erlebnisreichen Abend.

*

In Simmozheim ging der Gedenkfeier des 9. November ein Marsch der uniformierten Formationen unter dumpfem Trommelklang vom Adolf Hitler-Platz bis zum Versammlungssaal voraus. Nach dem Einmarsch in den mit den Fahnen der Bewegung, einer Hitlerbüste und einem großen Bild der Feldherrnhalle sinnvoll geschmückten Saal begann die Feier mit dem Lied: „Unter der Fahne", gesungen von Jungvolk und Jungmädel. „Der tote Sturmbann" von Otto Fersch und die Schilderung eines Augenzeugen über die Vorgänge vor der Feldherrnhalle wurden vorgetragen vom Ortsgruppen-Propagandaleiter. „Wir senken die Fahnen" von Heinr. Anacker leitete über zur eigentlichen Totenehrung. Bei gesenkten Fahnen verlas der Standortführer der SA. die Namen der Gefallenen von der Feldherrnhalle und der württembergischen Blutzeugen der Bewegung, begleitet von dumpfem Trommelwirbel. Der Gesang des Liedes vom guten Kameraden durch JV. und JM. schloß diesen Teil der Feier ab. Ortsgruppenleiter Rapp hielt die Gedenkrede. Er sprach über den Opfertod, über die Bedeutung des Tages und die für uns daraus erwachsende Verpflichtung. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder beendeten die Weihestunde.

*

In würdiger Weise beging die NSDAP. Deckenpfronn die Gedenkstunde für die Blutzeugen des 9. Novembers und der Bewegung. Dem feierlichen Einmarsch der Fahnen und der Totenehrung durch den Führer des Reitersturms Gottlob Beyl folgte die von

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Am Freitag, den 13. Nov., abends 20.00 Uhr findet im „Bad. Hof" eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Pg. Dr. Gräter, Backnang, über das Thema: „Kampf dem Weltbolschewismus". Die Ortsgruppe und alle Gliederungen der Partei sowie angeschlossenen Verbände (DAF., NSV., NSLB., NSKOB., Amt für Beamte usw.) nehmen vollzählig an der Kundgebung teil. Die Pol. Leiter, der Spielmannszug und die Fahnen treten 19.30 Uhr bei der Kreisleitung an. Dienstanzug bzw. Uniform.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Amt für Beamte. Der Kreisamtsleiter. Sämtliche Hauptstellen- und Stellenleiter (Fachschaftsleiter) und insbesondere die Kreisabschnittsleiter (früher Ortsgruppenamtsleiter) sind auf Donnerstag, den 12. Nov., 20 Uhr, zu einer dringenden Besprechung auf das Geschäftszimmer Bischofstr. 14 (Schlanderer) befohlen.

Amt für Erzieher. Die auf Samstag, den 14. Nov. angekündigte Kreistagung findet schon am Mittwoch, den 11. Nov. im Saal Weiß statt. Anfang 3½ Uhr; anschließend Kameradschaftsabend.

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 12. Nov. findet in den Räumen der Deutschen Arbeitsfront, Calw, Bischofstr. 2, in der Zeit von 10—12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt.

DAF. Fachamt Hausgehilfen. Der Kreisfachgruppenwalter. Am Donnerstag, den 12. Nov., abends 8 Uhr Heimabend im Kaffeehaus.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend Gef. 13/126 Stammheim. Der Gefolgschaftsführer. Am Donnerstag, 12. Nov., abends 8½ Uhr findet in Stammheim (HJ.-Heim) eine Tagung der Führer der Gefolgschaft vom Rottenführer an aufwärts statt. Entschuldigungen gibt es wegen der Wichtigkeit der Tagung nicht.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat." Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhütet gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

großem Ernst und Verantwortungsgefühl getragene Rede von Ortsgruppenleiter Luz, welche von ernsten Gedichten der HJ. und des BdM. umrahmt war. Der „Liederkranz" Deckenpfronn trug durch seine gut ausgearbeiteten Chöre („Wir liebten uns wie Brüder, der Tod hat uns getrennt" und „Heilig Vaterland! In Gefahren deine Söhne sich um dich scharen") wesentlich zum Gelingen der Feier bei. Wiederum hat es die Ortsgruppe Deckenpfronn verstanden, ein nationales Fest schön und eindringlich zu gestalten.

Letzte Nachrichten

In Gelsenkirchen erschoß der 34 Jahre alte August Kyek im Jähzorn seine Ehefrau und verübte darauf Selbstmord. Das Ehepaar, das 10 Jahre lang verheiratet war, hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 Monaten und 10 Jahren.

Gestern abend brach in dem Rügendorf Altefähr ein Riesenfeuer aus, dem 2 Wohnhäuser und 7 Scheunen zum Opfer fielen. Die gesamten Ernte- und Futtervorräte sind vernichtet.

Am Dienstag nachmittag stürzte ein Bombenflugzeug aus Reims in der Nähe von Paris ab. Sämtliche Insassen wurden schwer verletzt. Der Apparat ist völlig zertrümmert.

Ein ganzes Viertel der französischen 12 000 Einwohner zählenden alten Stadt Gap ist in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden.

Das Kreisgericht in Philippopel (Bulgarien) verurteilte 9 jüdische Verbrecher, die der Brandstiftung und des schweren Versicherungsbetruges angeklagt waren. Die 9 Juden, unter denen sich ein Bankdirektor befindet, hatten ein mit 4 Millionen Lewa versichertes Ladengeschäft, das eigens zu diesem Zweck gemietet war und nur für wenige tausend Lewa Waren enthielt, angezündet und versucht, die Versicherungssumme zu erhalten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. November

Auftrieb: 20 Ochsen, 112 Bullen, 351 Kühe, 48 Färsen, 970 Kälber, 465 Schweine, 1 Schaf.

	10. 11.	5. 11.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	44	44
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	—	38
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	42	40—42
b) sonstige vollfleischige	38	38
c) fleischige	28—32	31—32
d) gering genährte	18—24	21—24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	43	48
b) vollfleischige	38—39	39

	10. 11.	5. 11.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	56—65	56—65
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	45—55	50—55
c) geringe Saugkälber	36—40	40
d) geringe Kälber	—	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	55	55-55,50
2. andere	52,50	—

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 12. November

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht:
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Konzert
9.30 „Welche Frau hat ein Sachverzeichnis?"
10.00 Volksliedsingen
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.30 „Ein Regentag mit Kindern"
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 Letzter Herbstspaziergang eines Naturfreundes
18.00 Konzert
19.00 Szenen aus Puccinis Opern
19.40 Echo aus Baden
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Bergauf — Bergab"
21.00 „.... angenehm in die Ohren"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „Für die ältere Jugend"
23.00 Konzert
24.00—2.00 Nachtmusik

Freitag, 13. November

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht:
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
10.00 „Der Mütter großer Opfergang"
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.30 „Doktor Allwissend"
16.00 Musik am Nachmittag
17.30 Stimmungsbilder aus dem Bruhrain
18.00 „Berühmte Tenöre"
19.00 Wunder des Weltalls
19.25 „Erinnern Sie sich?"
19.45 „Erzeugungsschlacht"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Anweh — der 13te"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 „Worüber man in Amerika spricht"
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 14. November

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht:
6.05 Gymnastik I
6.30 „Fröhlich klingt's zur Morgenstunde"
7.00—7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 „Froher Klang zur Arbeitspause"
10.00 „Stellungskrieg"
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Buntes Wochenende
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht Nachrichten
13.15 Buntes Wochenende
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 „Bauernuehre"
15.30 Volk an der Ruhr
15.50 Ruf der Jugend!
16.00 „Froher Funk für alt und jung"
18.00 „Tonbericht der Woche"
18.30 „Aus beliebten Filmen des Jahres"
19.30 „Beim Pälzer Wei"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Wie es euch gefällt"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht:
22.30 „... und morgen ist Sonntag"
24.00—2.00 Nachtmusik

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Am Montag, den 30. November 1936, findet von **abends ½6 bis ½7 Uhr in der Stadt Calw einschließlich Vorort Alzenberg** eine

Verdunkelungsübung

statt. Zweck der Uebung ist, eine möglichst vollständige Verdunkelung zu erreichen, ohne daß das wirtschaftliche Leben und der Verkehr dadurch beeinträchtigt wird.

Die Einwohnerschaft wird heute schon hievon in Kenntnis gesetzt um jetzt schon Vorbereitungen zu Dauermaßnahmen zu treffen, die eine wirksame Abdunkelung auch bei Fortgang des geschäftlichen Lebens gewährleistet.

Ueber Einzelheiten erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Calw, den 9. November 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Calw, den 10. November 1936.

Danksagung

Für die uns anläßlich des Heimgangs unseres lieben Vaters erwiesene aufrichtige Teilnahme sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Dreiß
Helene Dreiß
Fanny Schen, geb. Dreiß
mit Gatten **Karl Schen, Stuttgart**

Herren- u. Damenstoffe
auf Teilzahlung erh. Beamte, Festangestellte, Landwirte sowie Arbeiter in fester Stellung.
Tuchhaus Veiniger, Hamburg.
Schreiben Sie Ihre Adresse an Vertreter **J. Leglerg Pforzheim, Ebersteinstraße 5.**

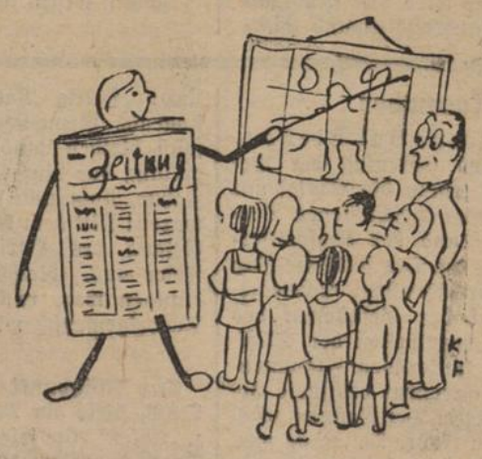
Wie schön
wäre dies Bildchen erst,
wenn es entsprechend **vergrößert** wäre. Erkundigen Sie sich doch einmal bei mir dieserhalb.
Foto-Drogerie Bernsdorff

1896—1936
Morgen Donnerstag abend trifft sich der Jahrgang 1896 im Nebenzimmer (1. Stock) des Café Luz, um die Vorbereitungen für seine 40er-Feier zu treffen. Infolge der vorgeschrittenen Zeit ist zahlreiche Beteiligung der 1896er erwünscht.

Kabliau
Seelachs } Filet und im Ganzen
Goldbarsch
Schellfisch
Grüne Heringe
Frische Bücklinge
Geräucherte Goldbarsch
Marinaden in großer Auswahl
Roller Marktplatz 17

Wir sind immer bestrebt
jeder einzelnen Anzeige zu größtmöglicher Werbewirkung zu verhelfen. Nur von diesem Gesichtspunkte aus stellen wir die Anzeigenseiten zusammen.
Wenn Sie aber für Ihre Anzeige einen bestimmten Platz vorschreiben, so muß dieser Wunsch auch durch eine entsprechende Anzeigengröße gerechtfertigt sein. Frühzeitige Bestellung der betr. Anzeige ist außerdem erforderlich.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!



Ein herrlicher Geschichtsunterricht!
Durch die Zeitung lernen wir die Gegenwart verstehen und können so auch die Vergangenheit beurteilen.

Große öffentliche Kundgebung

Freitag abend 20 Uhr spricht im **„Bad. Hof" Pg. Dr. Gräter,** Backnang.

Thema: **„Kampf dem Weltbolschewismus"**

Die gesamte Einwohnerschaft ist hierzu herzlich eingeladen. Die Versammlung findet ohne Bewirtschaftung statt.

Schönes Ladenregal
mit 16 Schubladen und
1 Ladentisch
preiswert **zu verkaufen**
Friseurgeschäft Winz

5 Monate altes zur Zucht geeign.
Mutterschwein
hat zu **verkaufen** eventl. auch zu **vertauschen**
Friedr. Schöninger Unterreichenbach

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen in großer Freude an
Franz Knapp, Lehrer und Frau Hilde
z. Zt. Landeshebammenschule
Calw, den 11. November 1936

Schöne Obstbäume
Quitten, Pfirsich
Beerenhochstämme und -Büsche, Himbeeren
sowie alle
Baumschulartikel
liefert zu billigsten Preisen und besten Sorten für hiesige Gegend
Philipp Mast

Jud Süß am Galgen!
Eine aktenmäßig belegte Schilderung seines wahren Lebens im Tatsachenbericht „Maitressen- und Judenregiment vor 200 Jahren in Württemberg"
Sonderbroschüre aus dem „Stuttgarter NS-Kurier". Preis: 90 Rpf. durch die Post bei Voreinsendung, sonst durch Nachnahme mit Gebühr, oder durch die Zeitungs-Austräger.
Stuttgarter NS-Kurier

Bestellt die Schwarzwaldwacht

Wir empfehlen:

Grieß-Maccaroni gefärbt	500 gr	38
Grieß-Nudeln gefärbt	500 gr	44
Eier-Nudeln Pergamin-Beutel	500 gr	50
Eier-Spaghetti Pergamin-Beutel	500 gr	52
Tomatenmark	1/10 Dose	16
Mischobst II Phanko-Packung	250 gr	32
Mischobst I neues, Phanko-Pckg.	250 gr	48
Zwetschgen	500 gr	67-48
Kranzfeigen	Kranz	12

Eingetroffen direkt ab See:

Kabliau im Gz.	500 gr	36
Kabliaufilet	500 gr	56
Bücklinge	250 gr	21
Lachsheringe	Stück	9

Pfannkuch
3% Rabatt